

## Stilistischen Bogen gespannt

**Im Rahmen der Feierlichkeiten zum Jubiläumsjahr der Friedenskirche gastierte in Kehl das Kammerensemble „Strasbourg Brass Quintet“ mit einem brillanten Konzert.**

---



**Das Ensemble Strasbourg Brass Quintet mit einer besonderen Darbietung in der Christuskirche.**

**Foto: Simona Ciubotaru**

Von Simona Ciubotaru

---

Kehl. Das Markenzeichen im Herzen der Stadt Kehl, die Friedenskirche, ist 175 Jahre alt geworden. Für die Jubiläumsfeierlichkeiten haben das Evangelische Bezirkskantorat Kehl und der Förderverein für Kirchenmusik in Kehl, „musica sacra“, eine besondere Konzertreihe vorbereitet. In diesem Rahmen spielte am Sonntag das „Strasbourg Brass Quintet“ ein Programm mit festlicher Musik für Blechbläser. Wegen der fehlenden Heizung wurde das Konzert kurzerhand allerdings in die Christuskirche verlegt.

## Studienfreunde

Vom Trompeter und Komponisten Marc Hegenhauser vor etwa fünfzehn Jahren gegründet, bündelt das Ensemble vier Profimusiker, die eine sehr erfolgreiche Karriere vorweisen können: neben Hegenhauser noch Pierre Wenisch (Trompete), Jean-Claude Eglin (Tenorposaune) und Francis Baur (Bassposaune). Die Solisten verbindet seit ihrer gemeinsamen Studienzeit in Straßburg eine lange Freundschaft und gemeinsame musikalische Ästhetik. Vor etwa fünf Jahren gesellte sich der junge Hornist Winder Arteaga aus Venezuela dazu, der sowohl in seiner Heimat als auch in Frankreich Musik studiert hat. Außergewöhnlich ist im Ensemble die Besetzung: Anstelle der gängigen Tuba wurde auf die Bassposaune gesetzt, was dem Klangbild Transparenz und viel mehr Feinheit verleiht.

Das Repertoire des Jubiläumskonzerts spannte einen stilistischen Bogen zwischen unterschiedlichen musikalischen Epochen, von feierlichen Klänge aus der Renaissance- und Barockzeit bis zu Spirituals des 20. Jahrhunderts sowie Kompositionen von George Gershwin und Jack Gale.

Den Auftakt gab Samuel Scheidts „Canzon bergamasque“, ein festlich-tänzerisches Stück, gefolgt von „Renaissance-Tänze“ (arrangiert von Marc Hegenhauser). Diese werden dem franko-flämischen Musiker und Herausgeber Tielman Susato zugeschrieben, der seinerzeit ein sehr produktiver Komponist war, aber auch eine Druckerei für Musik besaß.

Mit Bachs „Fuge in f-Moll“ versetzte das brillante Ensemble seine Zuhörer in die gehobene höfische Stimmung der Barockzeit – meisterhaft in seiner Interpretation widergespiegelt.

Händels „Suite aus der Wassermusik“ ist Repräsentationsmusik. Händel verbindet darin französische Tänze, italienische Melodik und englische Festlichkeit zu einer „Open-Air-Musik“ für höfische Anlässe. Mit Witz und Eleganz vom Ensemble gespielt, leuchteten sie in ihrer vollen barocken Pracht.

Mit Gabriel Faurés „Pie Jesu“ bot das Ensemble einen ruhigeren und kontemplativen Moment. Im Zentrum der Komposition steht anstelle von Requiemsdramatik eine intime, tröstende Klangsprache. Sie erklang introvertiert, fein nuanciert.

Mit den Spirituals und einer Auswahl aus Gershwins „Porgy and Bess“ machten Musiker und ihr Publikum darauf einen Zeitsprung in die Moderne. Gershwins „amerikanische Oper“ gilt als eine Zeitenwende der Musikgeschichte – darin verschmolzen Operntradition mit Jazz, Blues und afroamerikanischer Folklore. Alles in allem nicht zu viel für die fünf Meister ihres Instruments, die in Kehl Schwung, Leichtigkeit und auch eine Prise Humor gebündelt in einem brillanten Klang zutage legten.

Dasselbe auch bei Jack Gales „Jive for Five“, worin Jazz auf Blechbläserkultur trifft.

Swing und synkopierte Rhythmusmuster, zudem eine explosive Lebensfreude, machten das Stück zu einer Hommage an den Big-Band-Sound – übertragen auf die kammermusikalische Präzision eines Brass Quintets.

Die Zuhörer reagierten sichtlich überrascht auf die Vielseitigkeit und den Klangreichtum einer solchen Besetzung von fünf Blasinstrumenten und auch auf die komplexen Arrangements und waren beglückt ob der Darbietung.